

nössische Anleitungsbroschüren – zunächst den theoretischen Rahmen staatsparteilicher Einflußnahme auf das Massenbewußtsein. Er beschreibt sodann den Aufbau des Propagandaapparats in der Wojewodschaft und seine Arbeitsweise im „Kampf um die Seelen“, vom Vf. unterteilt in dessen Alltagsgeschäfte, die Abhaltung von Veranstaltungen und Kundgebungen an politischen Feiertagen, die Kontrollfunktion über die Kreispropagandaämter und seine intensive Auseinandersetzung mit der (nichtkommunistischen) Gegenpropaganda. Das letzte Kapitel ist dem Bemühen des Referats für Parteigeschichte der Propagandaabteilung gewidmet, die Zeitgeschichte neu zu schreiben. Für die Kommunisten fungierte die Propaganda als Helferin der Ideologie. Die Wirkung der von den Machthabern zentral angeordneten Propagandaaktionen ist schwer zu quantifizieren: Zwar nahmen auch in der für die Kommunisten schwierigen Wojewodschaft Warschau-Land Hunderttausende an den Massenveranstaltungen teil, doch konnten die mit (um-)erzieherischem Anspruch auftretenden PZPR-Propagandisten nur einen geringen Teil der Bevölkerung als überzeugte Anhänger gewinnen. Denn wie J.s Pionierarbeit immer wieder deutlich macht, unterschied sich die Wirklichkeit von dem propagierten Wunschbild allzu sehr.

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

Rozmowy z rządem PRL. Negocjacje pomiędzy NSZZ „Solidarność“ a rządem w dniach 15–18 października 1981. [Gespräche mit der Regierung der VR Polen. Die Verhandlungen zwischen der Gewerkschaft „Solidarität“ und der Regierung vom 15.–18. Oktober 1981.] Bearb. von Bogusław Kopka, Andrzej Paczkowski, Tomasz Tabako. (Archiwum Solidarności, Seria: Dokumenty.) Niezależna Oficyna Wydawnicza. Warszawa 1998. 337 S. — Die Dokumentation der Gespräche zwischen der Gewerkschaft „Solidarität“ und der polnischen Regierung vom 15.–18. Oktober 1981 zieht Tonbandaufzeichnungen heran und wird durch Presseangaben und persönliche Aufzeichnungen ergänzt. Im einleitenden Vorwort vertreten A. Paczkowski und T. Tabako die These, daß die Gespräche seitens der polnischen Machthaber nur als taktisches Hinhalten benutzt wurden, da zu diesem Zeitpunkt die operativen Vorbereitungen für die Einführung des Kriegszustandes bereits beendet gewesen seien. Die hier dokumentierten Gespräche lassen diesen Schluß allerdings nicht zwingend erscheinen. In den Diskussionen über ein System der Preisregulierung, den von der „Solidarität“ vorgeschlagenen „Gesellschaftlichen Rat der Nationalen Wirtschaft“ (Spoleczna Rada Gospodarki Narodowej), über ein Programm der Krisenbekämpfung (zur besseren Lebensmittelversorgung) und über die Kontrolle des (Lebensmittel-)Exports wird ein beträchtlicher Raum für Kompromisse auch von Regierungsseite deutlich. Es liegt somit die Vermutung nahe, daß einem Teil von Partei- und Staatsspitze tatsächlich an einer Verständigung gelegen haben könnte. Die Edition ist gewissenhaft ausgeführt und enthält im Anhang neben einem Namenverzeichnis auch den Nachweis der verwandten Quellen.

Bremen

Stefan Garsztecki

Lothar Nettelmann: Polnische Intellektuelle und Arbeiter 1980/81. (Sonderheft der Zeitschrift „Politik unterricht aktuell“, 1/1997.) Hrsg. vom Verband der Politiklehrer e.V. Hannover 1997. 369 S., Tab., engl. u. poln. Zusatz. (DM 48,—) — Es ist sicher ein interessanter Ansatz, die Motivationen der Arbeiter und Intellektuellen bei den Ereignissen 1980/81 in Polen aufgrund ihrer Prägungen durch die polnische Nationalgeschichte zu untersuchen. Dieser Versuch gelingt dem Vf. jedoch nicht. Die Arbeit bietet eine additive Aneinanderreihung von Gehörtem, Anekdoten und Behauptungen, die zumeist in keinerlei Zusammenhang stehen und in vielen Fällen schlichtweg falsch sind. Ohne Kenntnis der – reichhaltigen – polnischen Literatur zu Fragen der nationalen Mythen, zur Stellung und Entwicklung der Intellektuellen in Polen oder zur Position der katholischen Kirche in der polnischen Geschichte und Gesellschaft urteilt der Vf. beispielsweise, daß gesellschaftshistorische Ansätze in der polnischen Forschung tabu seien (S. 144) und historisch-soziologische Betrachtungsweisen nicht angewendet würden (S. 163). Bei seinen Interviewpartnern aus dem intellektuellen Milieu kritisiert er, daß sie keine Angaben über ihre Stellung zur Nation machen woll-

ten und er daher eine „Analyse des Nichtgesagten“ durchführen müsse, die aber wohl nur eine „begrenzte Ergebnissicherheit“ biete (S. 322). Dabei kommt er zu der Schlußfolgerung, daß „die polnische Gesellschaft, insbesondere die Intelligenz, . . . es in ihrer Geschichte nicht vermocht [hat], einen Staat zu bilden und ein Staatswesen zu stabilisieren“ (S. 325). Solche unreflektierte, ja geradezu ärgerliche Aussagen gehen einher mit einem völlig unstrukturierten, schlecht lesbaren und mit einer Fülle von orthographischen und grammatischen Fehlern durchsäten Text. Die Wissenschaftlichkeit einer Arbeit resultiert nach wie vor nicht aus der Häufigkeit der Verwendung des Wortes „Paradigma“.

Düsseldorf

Sabine Grabowski

*Bibliografie českých/československých dějin 1918–1945. Výběr knih, sborníků a článků vydaných v letech 1990–1995. Svazek 1–2 (Rejstříky). [Bibliographie zur tschechischen/tschechoslowakischen Geschichte 1918–1945. Eine Auswahl von Büchern, Sammelbänden und Aufsätzen aus den Jahren 1990 bis 1995. Teil 1–2 (Register).] Bearb. von Věra Břeňová, Slavěna Rohlíková, Oldřich Tůma. Verlag Ústav pro soudobé dějiny AV ČR. Praha 1997. 419 S. und 148 S. — The Institute of Contemporary History of the Academy of Sciences of the Czech Republic (ÚSD AV ČR) has published a bibliography of writings on Czech and Czechoslovak modern history that appeared in the former Czechoslovak Republic from 1990 to 1992 and its two successor states from 1993 to 1995, with additional publications by émigrés in those years. The bibliography lists works dealing with the 20th century and earlier events and trends that had significant later impacts. Volume I lists 8003 articles and books arranged in five major categories: I. Historiography (e.g. issues, archives, bibliographies, reference works), II. Social sciences and political commentary (economics, politology, sociology, law, ecology), III. Resource materials (speeches, memoirs, documents, interviews), IV. Chronological divisions (8 time intervals from 1918–39 to 1990–95), and V. Thematic divisions (Central and Eastern Europe, Czech/Czechoslovak – German relations, culture, fine arts, *belles lettres*). In Volume I, the authors with most works listed include Václav Havel, Eva Hahnová, Miroslav Kárný, Karel Kaplan, Jan Křen, and Vilém Prečan. Volume II contains indexes of abbreviated titles, events and journals cited, subjects, and personalities. The compilers of the bibliography derived their information mainly from CD-ROM *Česká národní bibliografie-Knihy*, the bibliography *Historiografie na Slovensku 1990–1994* (1995), research by Václava Horáčková at the Historical Institute AV ČR, and, for the fate of Jews in Czechoslovakia from 1938 to 1945, from data compiled by the Jewish Studies Department of the ÚSD. A noteworthy feature is the inclusion of many items that appeared in local and regional journals which are little known outside the two countries. For historical scholarship in the years 1990–1995, this bibliography is first-rate. Its rational format and impeccable listings make it a reliable guide. For additional listings that are not included here, however, one should consult *Lexikon současných českých historiků* (Praha 1999) and the bibliographies published by the Herder Institute and the American Association for the Advancement of Slavic Studies. Historian Vilém Prečan, founder and former head of the ÚSD, in his preface voices the hope that they will serve not only to gauge the progress of Czech historiography after the upheaval of 1989, but also to spur coordination of Czech and Slovak bibliographic control, thus providing a complete inventory of scholarship in both countries. This publication does much to fulfill his hope.*

Port Charlotte/USA

Stanley B. Winters

Biographisches Lexikon zur Geschichte der Böhmischen Länder, Band III: N–Sch. Hrsg. i. A. des Collegium Carolinum von Ferdinand Seibt, Hans Lemberg, Helmut Slapnicka. R. Oldenbourg Verlag, München 2000. 821 S. (DM 280, —.) — Mit der Herausgabe des dritten Bandes hat das Projekt dieses Lexikons nach dreißig Jahren (Bd. 1 erschien 1979, Bd. 2 1984) die Hälfte seines geplanten Umfangs überschritten, und es ist mittlerweile zu einem anerkannten Standardwerk und Hilfsmittel für die Erforschung der Geschichte der böhmischen Länder geworden. Das biographische Lexikon erfaßt bedeutende, in Böhmen und